

Michael Asse

## Bundesweite Fortbildung „Tierwohl in der Schweinehaltung“ an der LSZ

Das Konzept bundesweiter Fortbildungen für Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Fachschulen gibt es bereits mehrere Jahre. Bislang wurden diese vor allem von den Kollegen der „Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung“ genutzt. Auf Initiative aus Baden-Württemberg fand im September 2015 eine solche bundesweite Fortbildung für Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich Tierhaltung, Schwerpunkt Schweinehaltung, am Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg (LSZ) statt. Neben „Tierwohl in der Schweinehaltung“ standen auch der persönliche Austausch und die Netzwerkbildung im Mittelpunkt.

**Bild 1**  
Die chirurgische Kastration unter Narkose bildete unter Beisein des bestandsbetreuenden Tierarztes einen Themenschwerpunkt der Fortbildung und konnte in den Lehr- und Versuchsställen der LSZ vorgeführt und gemeinsam diskutiert werden.

Ende September lud das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg (LSZ) zu einer bundesweiten Fortbildung für Fachlehrer/Innen der Fachschulen ein. Angesprochen waren in erster Linie Fachlehrer/Innen, die im Rahmen Ihres Unterrichts Themenbereiche der Schweinehaltung unterrichten, jedoch waren auch „fachfremde“ Kollegen herzlich willkommen. Kollegen der „Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung“ nutzen diese Art der regelmäßigen Fortbildung und des Austauschs bereits seit mehreren Jahren. Für eine Fortbildung mit dem Schwerpunkt Schweinehaltung war es eine Premiere.

### „Kleiner aber feiner Kreis“ an Fachlehrern/Innen

Die Schweinehaltung unterliegt nicht nur in Baden-Württemberg einem enormen Strukturwandel. Entsprechend ist auch die Zahl der Lehrkräfte nicht mehr so hoch wie in früheren Jahren. Um so positiver ist die Teilnahme von Kollegen/Innen aus verschiedenen Regionen zu bewerten. Insgesamt waren 14 Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet zu Gast in Boxberg, darunter, neben Kollegen aus Baden-Württemberg, u.a. Vertreter aus Bayern, Sachsen, Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Die Mehrzahl der Teilnehmer war zum ersten Mal am Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg, so dass neben den Programminhalten das Kennenlernen der LSZ wichtig war.

### Drei Tage im Zeichen von „Tierwohl in der Schweinehaltung“

Die dreitägige Fortbildung verfolgte mehrere Ziele. Da es das erste Treffen dieser Art für den Bereich der Fachlehrer/Innen mit dem Schwerpunkt Schweinehaltung war, stand unter anderem das gegenseitige Kennenlernen und die „Netzwerkbildung“ mit Kollegen aus anderen Bundesländern auf der Agenda. Bei zwei gemütlichen gemeinsam verbrachten Abenden, darunter mit einer gemeinsamen Stadtführung durch Bad Mergentheim, gelang dies sehr gut.

Fachlich bezogen war es das Ziel der Mitarbeiter/Innen des Bildungs- und Wissenszentrums Boxberg, den Fortbildungsteilnehmern/Innen einige,



zum Teil neue Aspekte des Themenfeldes „mehr Tierwohl in der Schweinehaltung“ zu vermitteln, die später in den Unterricht der Lehrer/Innen übertragen werden und Anwendung finden können. Ein wichtiger thematischer Schwerpunkt lag in diesem Zusammenhang auf dem Tierschutzlabel des Deutschen Tierschutzbundes. Aktuell beschränkt sich das Tierschutzlabel im Bereich Schwein auf die Schweinemast, wobei die Kriterien für die Ferkelaufzucht und Ferkelerzeugung folgen sollen. Die einzelnen Kriterien, v.a. der Premiumstufe wurden gemeinsam mit den Teilnehmern beleuchtet und diskutiert. Besonders gut gelang dies in den Lehr- und Versuchsställen der alternativen Bauweise in Boxberg, da die Mastställe aus diesem Bereich seit März 2015 nach diesen Kriterien zertifiziert sind und entsprechend bewirtschaftet werden. Neben den baulichen, haltungstechnischen und arbeitswirtschaftlichen Eckpunkten dieses Haltungsverfahrens wurde den Teilnehmern erläutert, inwiefern staatliche Maßnahmen und Förderprogramme zu einem „Mehr an Tierwohl“ beitragen und die Wirtschaftlichkeit verbessern können. In Baden-Württemberg sind hier in erster Linie das Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) und das Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) zu nennen.

Ein Kriterium der Premiumstufe des Tierschutzlabels ist der Verzicht auf die betäubungslose chirurgische Kastration. An der LSZ werden daher routinemäßig alle männlichen Ferkel, die in den Stallungen der alternativen Bauweise geboren werden unter Narkose (Inhalationsnarkose) chirurgisch kastriert. Zusätzlich wird auf ein Kupieren der Schwänze verzichtet. Damit stand ein weiterer Themenschwerpunkt auf der Agenda, der gemeinsam beleuchtet wurde. Im Beisein des bestandsbetreuenden Tierarztes konnten die Teilnehmer bei der Anwendung der Inhalationsnarkose zusehen und sich einen eigenen Eindruck verschaffen. Sehr intensiv wurde in diesem Zusammenhang über Tierwohl, Arbeitsqualität, rechtliche Rahmenbedingungen und vor allem die Wirtschaftlichkeit dieses Verfahrens diskutiert.

Der zweite Fortbildungstag schloss nahtlos an den Vortag an und startete mit der Thematik „Mast nicht kastrierter männlicher Mastschweine“, der sogenannten Ebermast. Im LSZ-eigenen Schlachthaus konnten gemeinsam mit den Lehrgangsteilnehmern/Innen Schlachtkörper von weiblichen Mastschweinen, Kastraten und nicht kastrierten männlichen Schlachtschweinen (Ebern) angeschaut und miteinander verglichen werden. Gleichzeitig konnte auf die Mast- und Schlacht-



**Bild 2**  
Im LSZ-eigenen Schlachthaus konnte bei der Zerlegung der Schlachthälften über Schlachtkörperqualitäten und die Auswirkungen der Mast nichtkastrierter männlicher Masttiere diskutiert werden.



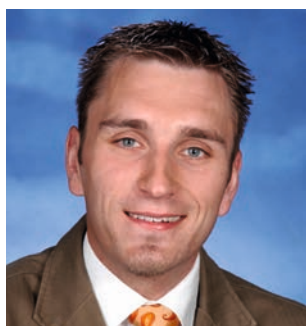
**Bild 3**  
Ein Blick auf die Schlachtkörper der weiblichen Tiere, Kastraten und nicht kastrierten männlichen Tiere verdeutlichte die Unterschiede im Bereich der Schlachtleistungen und Schlachtkörperqualität



**Bild 4**  
Zu guter Letzt konnte an Hand von Kochproben der Ebergeruch ausgewählter Speckproben „live“ erlebt werden.

leistungen der nicht kastrierten männlichen Schlachtschweine eingegangen werden. Eine große Herausforderung bei der Mast nicht kastrierter männlicher Tiere ist u. U. der typische Ebergeruch. Mittels gezielter Erhitzung an den Schlachtkörpern (Körperfett) konnten die Teilnehmer selber an den Schlachtkörpern riechen um zu schauen, inwiefern sie selbst die Geruchsabweichungen wahrnehmen können. Das war für den ein oder anderen eine ganz neue Erfahrung und machte die allgemein geführte Diskussion um dieses Thema etwas greifbarer. Im Anschluss an die Schlachtkörperbewertungen wurde das Verfahren Ebermast von den Seiten der Züchtung, Fütterung, Haltung und Management näher beleuchtet.

Nur bedingt mit dem Thema Tierwohl in Verbindung zu bringen ist der Einsatz heimisch erzeugter Futtermittel, die frei von gentechnisch veränderten Organismen (GVO-frei) sind. Das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg verfüttert in seinen Lehr- und Versuchsställen bereits seit mehreren Jahren nur noch Futtermittel, die GMO-frei sind. Da dies ebenfalls ein Kriterium des Tierschutzlabels des Deutschen Tierschutzbundes ist und die Thematik nicht in allen Gebieten der Bundesrepublik so intensiv betrachtet wird, waren die Teilnehmer sehr interessiert. Im Bereich der Schweinemast in der konventionellen Bauweise hat die LSZ bereits Erfahrungen mit dem Einsatz verschiedener heimisch erzeugter und GMO-freier Eiweißkomponenten gesammelt. Auf dieser Grundlage konnten die Mast- und Schlachtleistungen als auch die ökonomische Betrachtung solcher Fütterungsstrategien diskutiert werden. Zu guter Letzt standen Tiersignale und der Verzicht auf das Kupieren von Schwänzen auf der Agenda. Auch hierfür verlagerte man die Fortbildung in die Lehr- und



**Michael Asse**  
LSZ Boxberg  
Tel. 07930/ 9928-100  
Michael.Asse@lsz.bwl.de

Versuchsställe der LSZ um zu betrachten, welche haltungstechnischen und Managementmaßnahmen diesbezüglich zum Erfolg führen können und um Erfahrungen diesbezüglich auszutauschen.

### **... das baden-württembergische Fachschulkonzept am Beispiel der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell (ALH)**

Am dritten und letzten Tag der Fortbildung stand noch einmal der gegenseitige Austausch im Vordergrund. Nach zwei intensiven Tagen in den Lehr- und Versuchsställen als auch im Schlachthaus der LSZ, traf man sich im Lehrsaal um sich u.a. zu verschiedenen Fachschulkonzepten bzw. deren praktischer Umsetzung auszutauschen. Interessant war dies, weil die Kollegen/Innen aus den verschiedenen Bundesländern jeweils Ihre Erfahrungen in die gemeinsame Diskussion einbringen konnten. Das baden-württembergische Fachschulkonzept und deren praktische Umsetzung wurden von einem Kollegen der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell (ALH) präsentiert. Mit kleinen Exkursen in den Bereich der Berufsausbildung, war der Vormittag sehr schnell vorbei und die Fortbildung neigte sich dem Ende zu.

### **„Das müssen wir fortsetzen!“**

Das war das einstimmige Fazit im Rahmen der Abschlussrunde der dreitägigen Fortbildung. Es bestand Einigkeit darüber, dass diese erste gemeinsame Fortbildung am Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg (LSZ) ein sehr guter Start für weitere Fortbildungen dieser Art war. Vor allem die Verlagerung einiger Fortbildungsteile in die Lehr- und Versuchsställe der LSZ hinein, stieß auf Begeisterung. Neben den fachlichen sehr interessanten Inputs, Anregungen und Diskussionen, stand auch der gegenseitige Austausch und die „Netzwerkbildung“ im Vordergrund, weshalb man sich einig war, sich in regelmäßigen Abständen wieder zu treffen. Ein Kollege aus Bayern nahm sich dieses Wunsches an, so dass in diesem Jahr aller Voraussicht nach vom 14. bis 16.09. eine Fortsetzung dieser Art in Triesdorf durchgeführt wird.

Das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg (LSZ) hofft den Teilnehmern/Innen der Fortbildung einige interessante Einblicke und auch Erkenntnisse vermittelt zu haben, welche die Teilnehmer/Innen im Rahmen Ihres Unterrichts an den Fachschulen einsetzen und nutzen werden. ■